



Hugo Ender: Rheintalhaus in Götzis
Tuschzeichnung, laviert, 1977

Hugo Ender

Vielleicht ist es eine Übertreibung, wenn man Hugo Enders Familie, „Beckauris“, als Götzner Malerdynastie bezeichnet. Sicherlich keine Übertreibung ist es, wenn der Begriff „Maler“ nicht nur für das künstlerische, sondern auch für das handwerkliche Schaffen gebraucht wird. Denn dann stammt Hugo Ender wirklich aus einer Götzner Malerdynastie. Allerdings waren schon Hugo Enders Großvater und Vater immer für mehr zu haben als nur für bloße Streicharbeiten. Ein Blick in den Schießstand von Arbogast genügt schon, um den Großvater als begabten Schützenscheibenmaler zu erkennen. Kaum eine Theateraufführung war in Götzis ohne die Kulissenmalereien von Enders Vater, ebenfalls einem Hugo, vorstellbar. In der Werkstätte des traditionellen Malerbetriebes wurden Arbeiten, die den handwerklichen Bereich verließen und ins Künstlerische reichten, schon immer gerne angenommen.

Hugo Ender ist der erste aus seiner Familie, der das traditionelle Malerhandwerk verlassen hat, obwohl er in diesem noch groß geworden ist und es auch von der Pike auf erlernt hat. Seit dem Jahre 1972 arbeitet Hugo Ender, der 1941 geboren worden ist, als freischaffender Graphiker in Götzis. Die Tätigkeit als Graphiker ließ ihm immer Zeit für seine Entwicklung zum frei schaffenden Künstler, wengleich seine Tätigkeit als Graphiker, die bis heute sein Hauptbroterwerb ist, sein künstlerisches Schaffen- wie er selbst sagt - einschränkt und seine künstlerische Entwicklung wohl auch hemmt.

Vielleicht ist gerade aus dieser beruflich bedingten Hemmung heraus die Spontaneität seiner künstlerischen Arbeiten zu verstehen. Diese Spontaneität wird besonders in seinen Zeichnungen spürbar. Er selbst meint über sich als Zeichner: „Zeichnen bedeutet für mich ein Erlebnis, das sehr viel Herausforderung beinhaltet. Oft ist es auch Befreiung, ein aus mir Herausschreiben. In der Zeichnung erfasse ich das Wesentliche und reduziere alles Unwesentliche. Sie ist ein unerschöpflicher Umgang mit Linie, die ihren Reiz in der Spontanei-